

# *Terassabläddle*

## *Jahresrückblick der SGS*



## Liebe Clubmitglieder, liebe Segelbegeisterte,

in der vergangenen Saison konnten wir unser 10-jähriges Südsee-Jubiläum feiern, und bereits im nächsten Jahr werden wir auf 40 Jahre SGS zurückblicken. Auch in diesem Jahr konnten wir im sportlichen Bereich tolle Erfolge feiern und haben auf unserem Revier einige Regatten, teils ohne, teils mit und teils auch mit viel Wind durchführen können. Die Gemeinschaft konnten wir, nicht zuletzt bei unserem Sommerfest, in zahlreichen Festen pflegen. Mit unserem Terrassablättele möchten wir das vergangene Jahr nochmals in Erinnerung bringen und für die Zukunft erhalten. Allen Autoren und Mitwirkenden möchte ich hierfür recht herzlich danken. Ich meine, dass es unserem Stefan Theer mit seiner Jugendgruppe wieder gelungen ist ein gelungenes und lesenswertes Heft zu erstellen. Doch hat nicht nur eines unserer jüngsten Mitglieder mitgearbeitet, sondern mit G.F.W. Schombera auch eines unserer Langjährigsten und das Heft um einige aktuelle Beiträge und Rückblicken in die Entstehungszeit des Vereines ergänzt. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich bei allen fleißigen Helfern, Vorstandskollegen, Beiräten und Regattaseglern für ihren Einsatz für den Verein zu bedanken und wünsche allen eine tolle kommende Segelsaison mit den passenden Winden und bestem Wetter und natürlich Mast- und Schotbruch !



Euer Günther Zimmermann

## Vorstand

Amt	Name	Kontakt
1. Vorsitzende	Günther Zimmermann	guenther.zimmermann@gmx.de
2. Vorsitzende	Günther Riedelsheimer	
Geschäftsführer	Stefan Theer	woodstock_2@gmx.de
Schatzmeister	Inge Zimmermann	inge.zimmerfrau@gmx.de
Schriftführer	Brigitte Tischmacher	

## Obleute

Amt	Name	Kontakt
Hafenmeister	Manfred Anding	manfredanding@t-online.de
Jugendleiter	Stefan Theer	woodstock_2@gmx.de
Pressewart	Brigitte Tischmacher	
Vergnügungswart	Hary Joggerst	

## Neues Motorboot

Verfasser: Stefan Theer

Endlich ist es soweit, nach Jahren des Ausbesserns und Zusammenflickens unseres Rettungsbootes gab es einen Nachfolger.



10 Jahre war das alte Boot im Dienst, und wurde recht hart rangenommen. Das neue, ein nagelneues Schlauchboot mit Alueinlegeboden wurde von uns mit einem ein Jahr alten und 15 PS starken 4 - Takt-Außenborder ausgerüstet. Diese Kombination funktioniert wunderbar und die Sicherheit auf dem Südsee ist gewährleistet. Der Motor lässt sich per Seilzug sehr leicht starten und läuft zuverlässig. Allerdings ist diese Kombination nicht mehr Führerscheinfrei! Deshalb sollte im Notfall stets eine Eingewiesene Person das Boot bedienen, Einweisungen gibt bei Stefan Theer nach Bedarf.

Auch im neuen Boot befinden sich mehrere Ausrüstungsgegenstände die auch im Boot bleiben sollen! Bisher verschwanden stets die Paddel und ab und zu der Rettungsring oder die Schlepplinen. Wenn das Material nicht im Boot ist, gibt es bei einem Rettungsfall evtl. ein Problem, deshalb die Bitte, such nach Alternativen und nehmt nicht die Teile aus dem Rettungsboot.

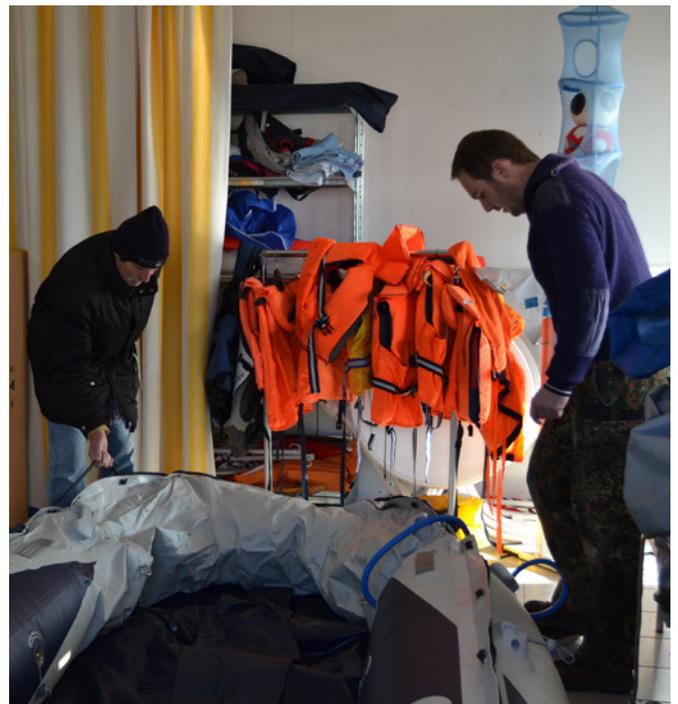
## Uferbefestigung

Verfasser: Stefan Theer

Wind, Wetter und erhöhte Wasserspiegel schaden unserem Ufer und ringen ihm Stück für Stück Material ab. So wird unser See zwar größer, aber das Clubgelände auch kleiner und die Fundamente der Steganlagen hängen so langsam in der Luft. Dagegen muss was getan werden! Nachdem die erste Uferbefestigung, die in der Bauzeit angelegt wurde durch den angehobenen Wasserspiegel außer Kraft ist, geht es nun daran das Ufer gegen weitere Erosion abzusichern.

Nach einem Treffen mit Landratsamt und Stadt in der Vergangenheit stellte sich heraus, dass die Stadt Günzburg als Grundstückseigentümer für die Ufer verantwortlich ist. Weiterhin wurde vereinbart, dass die Stadt die Vereine mit Material zur Uferbefestigung versorgt. Bei einem Treffen mit der CSU Stadtratsfraktion im See wurde uns dazu geraten ein fertiges Uferkonzept einzureichen, damit wir möglichst gut unterstützt werden können.

Unser zweiter Vorstand kümmert sich über darum. Wichtig ist es Prioritäten zu setzen, da es unwahrscheinlich ist alles auf einmal zu machen. Am schlimmsten ist es um die Stege, da die Fundamente schon sehr unterspült sind. Hier wird mit Sicherheit zuerst eine Befestigung fällig.



# Was ist los im Moos?

Verfasser: Gotthardt F.W. Schombera

Das im Rahmen „Life-Natur“ stehende Projekt, durchgeführt durch die Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos und der Donautal-Aktiv, wurde wie vorgesehen fortgeführt. Sind doch diese Maßnahmen nur ein kleiner Teilbereich um unser ehemaliges Segelrevier und um unseren jetzigen Standort, erstreckt sich doch diese Aktion großflächig über weite Gebiete des Donautales und des Donaumooses im bayerischen und baden-württembergischen Raum.



Die Maßnahmen in unserem unmittelbaren Kleinbereich sind ja teilweise weithin sichtbar. Wurden doch mit Ende des Jahres 2010 und Beginn des Jahres 2011 hauptsächlich Holzfäll- und Erdbewegungsarbeiten durchgeführt. So folgten das Jahr über Folgemaßnahmen.



An unserem ehemaligen Segelrevier wurde ein Beobachtungsstand, auf dem Gelände unseres damaligen Nachbarvereines Windsurfingclub Günzburg, aufgestellt. Des weiteren steht jetzt ein sogenannter „Beobachtungsturm“ auf dem Zwischendamm in Verlängerung nach Norden des Wassersportsees und des Natursees. Unterstützt wird alles durch Hinweistafeln und Wegweiser.

Die Schranke an der Zufahrtsstraße zum ehemaligen Fetzter-Kieswerk, wurde ja vor längerer Zeit versetzt. Die Schranke verwehrt jetzt die Zufahrt in den gesamten Mooswald. Hier beginnt auch die Ausschilderung „Life-Natur-Projekt Schwäbisches Donautal und dem Teilgebiet Schwäbisches Donaumoos“ und führt so Besucher auf der alten Betriebsstraße des ehemaligen Fetzter-Kieswerkes bzw. auf der abzweigenden Seitenstraße, die wir früher zum alten See nutzten.



Weiter sind, wie in dem Gesamtökologischen Gutachten Donaured vorgesehen, nicht standortgerechte Bäume – überwiegend Fichten – gefällt worden. Bis auf kleinere Flächen, sind nördlich, sowie südlich der ehemaligen Betriebsstraße großflächig Fichtenbäume mit schweren Maschinen beseitigt worden. Manchmal muss man sich bei Spaziergängen neu orientieren, hat doch das Gelände/der Wald dadurch ein völlig anderes Aussehen, aber eben den gewünschten Charakter. Dies wird noch stark durch reichlich „Todholz“ unterstützt.



# Internetauftritt der Skipper Gilde Schwaben

Verfasser: Carina Zimmermann

In der heutigen Zeit wird das Internet immer wichtiger für die Jugend, sowie auch für die älteren Generationen. Es ist ein wichtiges Mittel um schnell und einfach zu kommunizieren und an Informationen und Neuigkeiten ranzukommen.

Da von allen Mitgliedern die wenigsten regelmäßig auf unser Clubgelände kommen, haben wir uns verschiedene Wege überlegt, wie auch diejenigen Neuigkeiten und Aktuelles erfahren können.

## Die Homepage [www.sgs-gz.de](http://www.sgs-gz.de)



Der erste Schritt war, eine optisch einladende Homepage zu errichten, auf die alle Vorstandsmitglieder Zugriff haben, um Texte zu erstellen oder zu verändern. Außerdem soll diese im Gegensatz zu der alten, stetig aktuell gehalten werden.

Auf dieser neuen Seite erfährt man über Aktuelle Themen wie z.B. Regattaergebnisse aller Klassen, vereinsinterne Neuigkeiten, aktuelle Zeitungsberichte, anstehende Termine, Arbeitsdienste, Jugendafters, etc. An dieser Stelle bitten wir die Vereinsmitglieder und besonders unsere Regattasegler um Hilfe, die Homepage auf dem Laufenden zu halten. Da wir nicht ständig dahinter sein können, wer, wann, wo, welchen Platz belegt hat, wäre es eine große Hilfe, wenn ihr nach einer Regatta eine kurze E-Mail an uns senden würdet, in der ihr uns ein kurzes Feedback gebt. [sgs@sgs-gz.de](mailto:sgs@sgs-gz.de)

Als Extra wird euch auf der rechten Seite auf der Homepage sofort das aktuelle Wetter inklusive Windangaben am Mooswaldsee angezeigt.



Außerdem bekommt man einen kleinen Einblick über unseren Verein, indem kurz unser Clubheim, das Revier, die Vorstandschaft, unsere Jugend und die Vereinsboote vorgestellt werden. Nebenbei gibt es auch eine Galerie, in der Bilder vom ganzen Jahr zu sehen sind. Wer schöne Bilder und Schnappschüsse hat, kann uns diese gerne zuschicken. Dies funktioniert genau andersrum auch. Möchte

jemand ein Bild, das er sieht haben, einfach eine Nachricht an uns und wir lassen es euch zukommen.

Sollte jemand ausdrücklich gegen die Veröffentlichung seiner Bilder sein, bitten wir dies uns schriftlich mitzuteilen, gerne auch per E-Mail oder im Mitgliederforum (Dazu später mehr). Sollte jemand ein Bild von sich finden, das er persönlich als ungebracht findet, bitten wir dies schnellstmöglich uns mitzuteilen. Dieses Bild wird dann umgehend gelöscht.

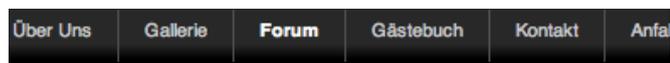
## Das Mitgliederforum



Als nächstes haben wir ein Mitgliederforum erstellt. Hier gibt es verschiedene Oberthemen, in denen weitere Themen untergeordnet sind. Jedes Mitglied kann ein eigenes Thema erstellen (vorausgesetzt es ist noch nicht vorhanden) oder kann Beiträge zu existierenden Themen bringen. Jeder ForumTeilnehmer kann auf Beiträge anderer antworten. In unserem Forum gibt es einen öffentlichen und einen internen Bereich. Im öffentlichen Bereich dürfen keine Vereinsinternen Themen geschrieben werden, da

dies jeder lesen kann, der diese Seite besucht. Der öffentliche Bereich ist eher für Dinge gedacht, die die Öffentlichkeit ansprechen sollen. Im Mitgliederbereich werden stattdessen Dinge angesprochen die nur Vereinsmitglieder angeht. Zum Beispiel Aktuelles der Vorstandschaft, Jugendveranstaltungen und so weiter. Jedes Mitglied kann dort auch eigene Gedanken, Meinungen, Kritik und Erfahrungen hinterlassen und austauschen.

Jedes Mitglied muss sich ein eigenes Profil einrichten, bevor es Beiträge lesen und schreiben kann. Um zu verhindern, dass sich keine Nicht-Mitglieder anmelden, muss jedes Mitglied nach der Anmeldung von einem der Administratoren freigeschaltet werden. Dies kann ein paar Tage dauern.



## Mitgliederforum

Liebe Mitglieder, meldet euch doch auf unserem Mitgliederforum Neuigkeiten rechtzeitig zu erfahren, auch könnt ihr dort Anregung äußern und über bestimmte Themen diskutieren.

hier gehts zu unserem [Mitgliederforum](#)

Meldet euch an, denn ein Forum funktioniert nur, wenn sich dort mehr als ein paar Leute treffen :) Um dort hinzukommen, geht einfach auf die Homepage [www.sgs-gz.de](http://www.sgs-gz.de) und auf den Reiter „Forum“. Ihr werdet automatisch weitergeleitet.

## Facebook



Die Skipper Gilde Schwaben ist jetzt auch bei Facebook. Facebook ist eine Webseite zum erstellen und betreiben sozialer Netzwerke im Internet. Da fast alle unserer Jugend in Facebook angemeldet sind, und auch einige der Erwachsenen, ist dies auch eine gute Möglichkeit online zu kommunizieren. Dort halten

wir auch Kontakt zu unseren Nachbarvereinen aufrecht. Es können auf Facebook ganz einfach Veranstaltungen erstellt werden, zu denen beliebige Personen eingeladen werden können. Unter anderem auch viele aus unseren Nachbarvereinen. Auf der Seite selbst werden ebenfalls immer wieder Neuigkeiten und aktuelle Fotos gezeigt (Hier bei den Fotos gelten die gleichen Bedingungen wie unter dem Punkt Homepage) und es wird auch auf anstehende Termine hingewiesen.

## Der Newsletter



Skipper Gilde Schwaben

### Newsletter

Meldet euch beim Newsletter an, ihr bekommt dann alle News per E-Mail

Info: Der Newsletter kann jederzeit abbestellt werden.

Ganz neu ist jetzt der automatische Newsletter.

Ein Newsletter ist ein Rundschreiben oder Infobrief übers Internet/E-Mail. Bei unserem Newsletter bekommt ihr die wichtigsten Informationen, Neuigkeiten oder Termine an eure E-Mailadresse gesendet. Dies hat den Vorteil, dass wenn man längere Zeit mal nicht auf die Homepage schaut, trotzdem auf dem aktuellen Stand ist und nichts verpasst.

Um den Newsletter zu bekommen, müsst ihr auf unserer Homepage [www.sgs-gz.de](http://www.sgs-gz.de) in der rechten Spalte unter unserem Wimpel eure E-Mailadresse eintragen und auf anmelden klicken. Wir werden darauf achten, nur die wichtigsten Nachrichten euch zu senden, da wir euren Posteingang nicht zumüllen wollen.

Wenn ihr den Newsletter nicht mehr empfangen wollt, kann dieser jederzeit abbestellt werden.

Unsere neue Internetadresse lautet: [www.sgs-gz.de](http://www.sgs-gz.de) (Die alte existiert nicht mehr, man wird aber automatisch auf die Neue umgeleitet)

Für Fragen, Beschwerden, Lob, Vervollständigung, Regattaberichte, Bilder ,usw ..., einfach alles was mit der Homepage zu tun hat, meldet euch an [sgs@sgs-gz.de](mailto:sgs@sgs-gz.de)

Schaut vorbei! Es lohnt sich!

## Der Biber - als Holzfäller

Verfasser: Gotthardt F.W. Schombera

Etwa Anfang/Mitte November habe ich am Wassersportsee beobachtet, dass sich im Bereich des Nachbargeländes unseres Vereines, Fischereiverein Stadt und Land Günzburg, der Biber neu angesiedelt hat. Insgesamt sind ja mehrere bewohnte Biberburgen in den Uferbereichen des Wassersportsees zu sehen/bewundern. Lange Zeit des Jahres findet der Biber ja genügend Nahrung. Sind doch rundherum reichlich Maisfelder vorhanden, die er auch sichtbar nutzt. Doch um diese Jahreszeit muss er auf andere Nahrungsquellen ausweichen und gerade vor dem Winter ist dies besonders umfangreich erforderlich.

So hat er sich sofort neben kleineren Gehölzen und Buschwerk, die in seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu seiner Behausung, stehende größte Weide mit einem geschätzten Stammdurchmesser von sicher mehr als 60 cm vorgenommen. Neben Nahrung, hat er zusätzlich reichlichen Bedarf an Baumaterial, um seine neue Biberburg noch mehr zu schützen und aufzubauen. In der Bildfolge von einen auf den anderen Tag (eine Nacht) nach zirka zwei Wochen.



## Die erste Saison bei der SGS

Verfasser: Felix Bühler

Meine erste Saison bei der SGS hat mir sehr viel Spaß gemacht, dank der großartigen Einführung ins Segeln und den freundlichen Menschen die jederzeit bereit waren zu Helfen. Die große Auswahl an Booten vom Opti, über den Teeny zum Laser hilft gut, sich zu entscheiden, welche Art von Boot man später mal segeln will.

Aktionen wie das Jugendtrainingslager waren erfolgreiche Übungen, mit denen ich viel Erfahrung sammeln konnte. Auch jedes einzelne Training, bei denen man sich speziell auf bestimmte Übungen konzentrierte, halfen, Erfahrung zu sammeln. Auch Bekanntschaften mit anderen Menschen zu machen, machten meine erste Saison zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ich würde es jedem Empfehlen auch einmal bei der SGS mit dem Segeln anzufangen. Ich freue mich schon auf die nächste Saison.



# Lasercup 2011

Verfasser: Stefan Theer

Der Traditionelle Lasercup fand 2011 wieder auf den Seen in Breithenthal, Laupheim, Weisingen, Thalfingen, Bad Wörishofen und Günzburg statt. Das Saisonfinale wurde heuer bei der SGS unter allen möglichen Wetterbedingungen ausgesegelt. Zu Beginn war es Windstill, der Kurs wurde auf die vorhergesagte Windrichtung ausgelegt, und der Wind kam. Bis zum ersten Start hatte sich der Wind dann auch schon verändert und so ging das dann auch weiter. Zu jedem Start ein neuer Kurs und anderes Wetter. Von richtig Wind über Sonne und Windstille bis hin zu Hagel und kräftigen Schauern war alles dabei. Fünf Läufe konnten gesegelt werden bevor es die Pokale gab. Heuer gestaltete Achim Rampp vom veranstaltenden Verein SCB Das Laser- Klassenzeichen aus lackiertem Blech. Einen Rekord in der Teilnehmerzahl gab es beim Gundelfinger Segelclub. 20 Boote waren auf dem Wasser allein fünf aus Günzburg und weiter fünf Neulinge im Cup von der Marinevereinigung Wangen aus dem Allgäu. Dieses starke Engagement wurde auch damit belohnt, dass es heuer einen Lauf auf dem Heimatrevier der MVW, einem Stausee geben wird. Sogar die etwas älteren Herren der Skipper Gilde bemühten sich 2011 auf den Laser und schlugen sich wacker mit Eskimorollen durchs Feld.



## Was kommt als Kadersegler auf einen zu?

Verfasser: Patrick Schneider

Ich hatte die Aufgabe einen Bericht darüber zu schreiben was mich jetzt als Segler im Bayerischen Landeskader erwartet. Ich segle seit Oktober 2011 als Vorschoter mit Johannes und wir bekamen vom Bayerischen Seglerverband eine Einladung für ein Sichtungstraining am Gardasee. Nach einer sehr erlebnisvollen Woche sagte uns unser Trainer, dass unsere Manöver relativ gut aussehen und wir unter den vorgegebenen 40% der Rangliste sind (da Johannes davor noch mit seinem Bruder sehr erfolgreich gesegelt ist). Wir mussten 4 Wochen auf eine Antwort warten, diese war dann natürlich positiv, sonst würde ich ja diesen Bericht jetzt nicht schreiben :D. Wir beide waren sehr glücklich, eins von sechs 29er Teams zu sein. Was mich jetzt nun erwartet?... Puh, ganz genau weiß ich das jetzt auch noch nicht aber was ich weis ist: Es gibt Pflichtveranstaltungen, bei denen man erfolgreich teilnehmen, und im vorderen

Feld sein sollte, da sonst der Rausflug droht. Zu den vorgegebenen Pflichten gehören die: IDM (Internationale Deutsche Meisterschaft), IDJM (Internationale Deutsche Jugend Meisterschaft), Bayerische Jugendwoche, mindestens eine Regatta am Meer und dazu noch praktische und theoretische Trainings. Die Konkurrenz schläft nicht und ist sehr stark. Als nächstes, und das schon im Frühjahr/Ostern, steht bei uns das Training und die Eurocupregatta in Cavalaire/Frankreich an.

### Impressum

Veröffentlicher: Skipper Gilde Schwaben e.V.  
Chefredaktion: Carina Zimmermann, Stefan Theer  
Kontakt: sgs@sgs-gz.de  
Redaktion: Mitglieder der SGS  
Auflage: 50 Stück  
Nummer: 5  
Preis: 2 €  
Druck und Fotos: Privat  
Redaktionsschluss: 20.02.2012

Für inhaltliche und Rechtschreibfehler wird keine Haftung übernommen. Die Inhalte wurden zum Redaktionsschluss überprüft.

# Trainingslager 2011

Verfasser: Anja Zimmermann und Melina Hilligardt

Vom 15.7. bis zum 17.7.2011 traf sich die Jugend von der SGS und unseren benachbarten Segelclubs zu einem gemeinsamen Trainingslager. Am ersten Tag haben wir unsere Zelte und Boote aufgebaut und sind ein wenig auf dem See herum geschippert. Nach dem Abendessen haben wir unsere Boote wieder aufgeräumt. Außerdem hatten wir dann vor dem schlafen gehen noch ein wenig Zeit, um die Segelkameraden und – Kameradinnen der anderen Vereine näher kennen zu lernen.



Da der Wind am nächsten Morgen auf sich warten ließ, bekamen wir von Stefan nach dem Frühstück auf dem Bootssteg eine Theoriestunde in der uns die Flaggen erklärt wurden. Als dann doch noch eine kleine Brise aufkam, zeigte uns Nils, wie eine Rollwende gesegelt wird. Dann durften wir alle unsere Boote aufbauen, und dies selbst üben. Alle haben es ziemlich schnell verstanden, nur vereinzelt gab es noch kleinere Probleme, die durch Stefans Tipps und Hilfe schnell aufgehoben wurden.

Währenddessen hat Stefan mit den Jollen ein Spi-Training gemacht. Für diejenigen, die kurz vor dem Mittagessen keine Lust mehr hatten, in die Boote zu steigen, hatte Stefan Hafner für uns eine kleine Theoriestunde abgehalten.



Wir saßen im Schatten unseres mit Biertischen überdachten Clubhängers und kämpften uns durch alle möglichen Vorfahrtsregeln beim Segeln. Nachdem dann auch alle anderen wieder an Land waren, haben einige unserer Eltern die Jugendboote ausprobiert. Beim Abendessen haben wir uns Fotos von den Rollwenden angeschaut. Stefan hat uns jeweils immer gesagt, was wir an unserer Technik noch verbessern können.

Am nächsten Morgen war wieder mal Flaute und das Wetter war trüb. Wir haben uns in unseren Zelten die Zeit vertrieben. Als dann doch noch Wind aufkam, beschlossen wir, eine Regatta zu segeln. Der Wind wurde dann noch wesentlich stärker, aber wir segelten die Regatta unter größeren Anstrengungen bis zum Ende durch. Nachdem wir unsere Boote danach wieder abgebaut hatten, gab es noch eine Siegerehrung. Nach der Siegerehrung wurden alle unsere Seglerkameraden und -Kameradinnen abgeholt. So ging ein schönes Segelwochenende vorüber und wir haben einiges dazugelernt.



# Jugendwoche 2011

Verfasser: Thomas Wegele

Vom 2. bis zum 4. August fanden auch dieses Mal wieder die Segeltage statt. 3 Tage am See, Segeln, Grillen, Spaß. Auch diese Jahr haben sich die Verantwortlichen wieder einiges einfallen lassen, so ging es zum Beispiel am 2. Tag an die Fetzer Seen zum Wasserskifahren beziehungsweise Wakeboarden, das Allen sehr viel Spaß machte.



Am letzten Tag fand die „traditionelle“ Schatzsuche statt, die ein Team für sich entscheiden konnten. Doch auch das Segeln kam nicht zu kurz; und auch wenn der Wind meistens nicht ganz wie gewünscht war. Wenigstens spielte das Wetter dieses Jahr einigermaßen mit, und ein paar Tropfen hier und da schaden einem Segler ja schließlich auch nicht. Die Abende verbrachte man dann gemütlich am Lagerfeuer bei Stockbrot und Würstchen. Und auch wenn diese Tage viel zu schnell vorbeigingen, hatten alle Beteiligten viel Spaß und ich freue mich schon wieder auf nächstes Jahr.

## Schlangenei (übrigens ein Filmtitel von Rainer Werner Fassbinder)

Verfasser: Gotthardt F.W. Schombera

2001 ist die Skipper-Gilde-Schwaben von dem alten Segelgewässer an den neuen Wassersportsee umgezogen. Die jetzige Zufahrtstrasse –Schotterstrasse ab Schranke – gab es vorher nicht, um diese anzulegen, hat damals aus Witterungsgründen einigen Herren des vereinseigenen Bauausschusses“ graue Haare“ gekostet. War doch das Frühjahr 2001 sehr nass und verregnet. So hat sich der Beginn des Strassenbaus bis Anfang Mai hingezogen. Dann endlich... Trotz aller Bemühungen vieler Vereinsmitglieder ist diese Zubringerstrasse mittlerweile teilweise schon ausgefahren und löchrig. Mitte dieses Frühjahres (2011) waren im Bereich des Containers des angrenzenden Nachbarvereins (Skiclub) über die gesamte Strassenbreite viele Löcher. Ich wollte sie ausbessern und zum Verfüllen habe ich den abgelegten Albschotter vom Zufahrtbereich unseres Clubs (Rest vom „großen Arbeitsdienst“) in einen Schubkarren geschaufelt. Doch plötzlich habe ich viele wie kleine weiße Kieselsteine aussehende Gebilde gesehen. Zum Teil schon im Schubkarren, die anderen

noch in dem Haufen den ich eben abgrub. Mir war sofort klar, es sind Tiereier. Meine Einschätzung: Für Eidechseier zu groß, Schildkröten sind mir hier nicht bekannt, also bleiben nur noch Schlangen – eventuell die Ringelnatter. So habe ich die Eier so gut es ging aufgesammelt und sie „umgebettet“ Es waren zirka zwanzig Eier. Ende August habe ich das „Schlangenei-Nest“ geöffnet und nur noch vertrocknete Eiaußenhäute gefunden. So gehe ich davon aus und hoffe es, dass diese „Brut“ überlebt hat. Wundersame, herrliche Natur...



# Der 49er

Verfasser: Stefan Munk

Als ich nach der EM aus der 29er Klasse aus Altersgründen ausgestiegen bin und mein Bruder aufgrund seiner Größe noch weiter 29er segeln wollte, stellte sich mir die Frage, wie ich weiter machen wollte im Segelsport. Da ich ja im September mit einem dualen Studium begonnen hatte, konnte ich auf keinen Fall mehr so aktiv Regattasegeln, dennoch wollte ich dem Regattasegeln treu bleiben. Dass es ein Zweimannboot werden sollte und vor allem wieder ein Skiff, das war von vornherein klar, da ich nur gute Erfahrungen gemacht habe mit dieser Kombination.

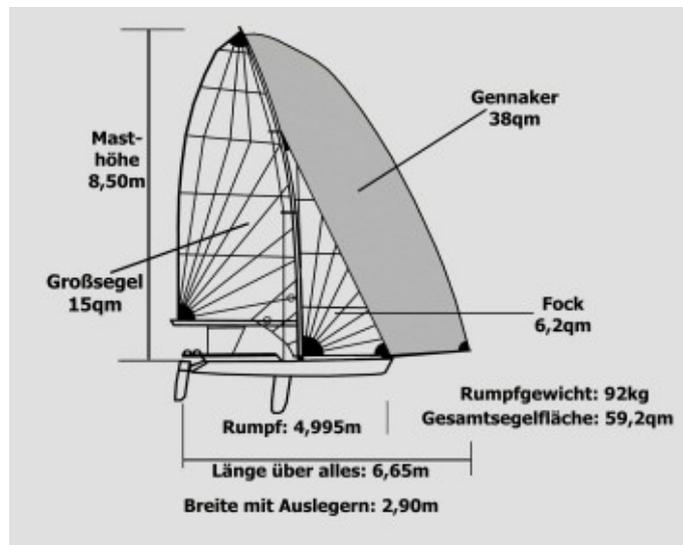
So viel mein Entschluss ganz schnell auf den 49er, das Skiff schlechthin. Viele meiner Kameraden vom 29er, die zu alt wurden, stiegen auf diese olympische Klasse um. Der große Vorteil allerdings war, das durch eine Neuentwicklung des Riggs, welches um einiges schneller ist als das alte, viele aktive 49er Segler, meist mit Olympiakampagne, ihr Boot mit altem Rigg verkauften und sich ein neues zulegten. So hab ich mein Schnäppchen gefunden und bei einem älterem Boot mit altem Rigg zugeschlagen, welches für meine Ansprüche vollkommen genügt. Ich wollte ja nur ab und zu noch an einer regionalen Regatta mitmachen

So erstand ich das Boot also einen Tag vor der Sauerkrautregatta, und meldete auch gleich noch mit meinem Bruder als Steuermann kurzfristig an. So standen wir also an diesem Samstag früh auf um das Boot das erste Mal aufzubauen, bevor die Regatta am Südsee für uns beginnen konnte. Mit vielen Schwierigkeiten (mit 3 Wanten wirds dann doch komplizierter) konnten wir dann endlich die Segel hochziehen. Doch diese flatterten nicht wie normalerweise, sonder hingen schlaff. Flaute eben. Das sollte sich das ganze Wochenende nicht ändern, es gab eigentlich keine 20 min, an denen der See komplett bedeckt war mit Kräuselung. Dennoch konnten

wir einige Wettfahrten segeln. Wir strengen uns natürlich an, denn es ging ja schließlich um die Club-Meisterschaft.

Anfangs war ich sehr überrascht, da das Boot lange nicht so kippelig war, wie die kleine Schwester 29er. Man hatte mehr Platz, dementsprechend waren die Laufwege auch viel länger. Am meisten Probleme machten wohl die enorm langen Pinnenausleger, die seitlich nochmal 1,5 Meter abstanden, nicht nur meinem Bruder, sondern auch den anderen Booten. Wir kamen trotzdem relativ schnell mit den Manövern zurecht, da machte sich einfach die Übung der

vorangegangenen Saison bezahlt. Bei wenig Wind taten wir uns ziemlich schwer, da aufgrund der Rumpfform, - ( der riesige Spiegel saugt einfach enorm)- , es schwierig war mit den anderen Booten mitzuhalten. War dann aber mal eine kleine Böe vorhanden, war das Ding nicht mehr zu stoppen und wir schossen davon. Eine weitere Schwierigkeit war der zu



segelnde Dreieckskurs, der für Skiffs allgemein eklig zum Segeln ist, da diese meist den Gennaker nicht setzen können und damit ihr Volley Potential auf Vorwind nicht nützen können. Am Ende haben wir die Regatta dann doch für uns entschieden und wurden Jollen Clubmeister.

Alles in allem hat sich die Anschaffung voll gelohnt, auch wenn die Handhabung des Schiffes nicht für einen Laien gedacht ist.

# Dickschiffregatta

Verfasser: Oliver Zimmermann

Jährlich wird am Weinfest der Sieger der Kajütbootregatten mit unserem alten Wandpokal als Clubmeister ernannt. Diesen Titel muss derjenige sich über das Jahr hinweg erst einmal verdienen, was bei den unterschiedlichen Bootsklassen und wechselnden Winden gar nicht mal so einfach ist.

Die Regatten aus welchen die Clubmeisterschaft der Dickschiffe bestehen, ist zum einen die 1. Mairegatta und zum anderen die Sauerkrautregatta. Die 1. Mairegatta wird wie jedes Jahr am 1. Mai veranstaltet, klingt logisch. Bei Gutem Wetter genießen die Starter und sowohl die Zuschauer ein Paar Weißwurst und wer mag, ein Kühles Bier dazu. Dieses muss um 12 Uhr spätestens im Magen landen, da sich die Segler auf die Herausforderung vorbereiten müssen. Ab 13 Uhr ist Startbereitschaft, das heißt man sollte um 13 Uhr an der Startlinie und natürlich startbereit sein. Dies verzögert sich natürlich immer, aufgrund von mangelnder Vorbereitung oder wegen des Windes.

Am 1. Mai wurden bei leichten Winden insgesamt 2 Läufe gesegelt, während es sich die Zuschauer auf der Terrasse mit Kaffee und Kuchen gut gehen ließen. Mit 6 fast gleichstarken Booten war das Feld immer in Bewegung und jeder versuchte die beste Platzierung raus zu fahren. Die Spinnackermanöver liefen nicht bei jedem einwandfrei, sofern man es überhaupt versucht hatte, einen zu setzen. Am Ende

## Die Zufahrtsstraße

Verfasser: Stefan Theer

Im Dezember 2011 fand auf Anregung von Harry Bendl ein Treffen im Clubhaus statt an dem neben Vertretern der Stadt, den anliegenden Vereinen, Bauern, Gewerbetreibenden auch ein Vertreter der Regierung von Schwaben teilnahm. Thema waren die Biber und ihre Schäden an den Entwässerungsgräben.

Speziell bei unserer Zufahrtsstrasse gibt es hier ein größeres Problem mit der Verrohrung. Die ersten Rohrstücke auf beiden Seiten sind durch den Nager bereits ausgegraben worden und drohen nun abzusacken. Nachdem sich die SGS im Frühjahr schon deshalb mit der einem Vertreter der Stadt Günzburg getroffen hat gab es keine guten Nachrichten für uns. Da

des Tages standen die Tagessieger fest. Ein Punktgleichstand auf dem ersten Platz, zwischen Boot „Zimmermann“ und Boot „Schombera“ ließ die Sauerkrautregatta am 25. September spannend werden. Diese begann wieder mit einer Kräftigen Mahlzeit mit Sauerkraut, Blutwurst und Kassler, wie der Name der Regatta schon verrät. Begonnen hat die erste Wettfahrt des Tages um halb 2, das Ziel wurde von Reiter und Theer um 14:38 eröffnet. Kurz darauf folgten die restlichen Boote da es ein ziemlich dichtes Regattafeld gewesen war. Der zweite Lauf zögerte sich bis ins unendliche. Bei knappen 0 Windstärken packten die Segler ihren gesamten Mut zusammen und starteten eine Haarnadel. Vom Cat – nach oben – und an den Steg. Der erste Einlauf ins Ziel wurde erneut von Reiter und Theer in einer verhältnismäßig unschlagbaren Zeit getätigt. Mit 34 Minuten geht dieser Erfolg in die Geschichte des Mooswaldsees mit ein. Das weitere Feld hielt sich mit großen Abstand dahinter und beobachtete dies aus der Ferne. Die nächsten Schiffe kamen ungefähr nach der 60. Minute alle in einem drei Minuten Rhythmus ins Ziel. Der Tagessieger wurde Roland Glassenhard mit einem zweiten und dritten Platz. Mit diesen Ergebnissen wurde letztendlich der Clubmeister berechnet. Dieser wurde das Boot „Zimmermann“ das sich zum zweiten Mal den Clubpokal sicherte. Ich hoffe dass sich in der nächsten Saison wieder ein paar Schiffe zusammenkommen werden um die Tradition der Clubinternen Dickschiffregatta fortzuführen.

wir laut Pachtvertrag Hauptnutzer der Strasse sind seien wir auch für die Verkehrssicherheit verantwortlich. Dies wurde durch die Regierung von Schwaben, die eine „Biberfreiheit“ der Gräben zusicherte, zum Glück entschärft. Biberfrei kann nun leider niemand garantieren, deshalb wird versucht den Bibern das Gebiet als uninteressant zu verkaufen, indem man ihnen z.B. die Nahrung vor Ort nimmt und sie so zum Weiterziehen bewegt.

Die Behebung von Schäden die durch die Biber entstehen werden soweit möglich durch die Regierung finanziell unterstützt, womit wir auf eine für uns günstige Instandsetzung der Strasse hoffen können.

# Meine Opti-Saison 2011

Verfasser: Florian Hafner

Gleich im März startete ich in die Saison 2011 mit einem Training (3 Tage) bei meinem „Lieblingstrainer“ George Blaschkiewitz, in Überlingen am Bodensee. Somit war ich dann gut eingestellt auf meine 1. Regatta, das silberne Optisegel am Starnberger See. Bei tollem Wind konnte ich einen 8. Platz (von 42 Startern) ersegeln.



Die 2. Regatta war dann am Chiemsee, das Opti-Krokodil. Die Regatta wird so genannt, weil die Fa. Haribo für die Podest-Segler ein Krokodil aus Gummibärenmasse sponsert. Vielleicht lag es daran, dass Familie Prank mich zur Regatta besuchte, jedenfalls segelte ich auf Platz 3 (von 88). Mein erster Podestplatz und natürlich das begehrte Krokodil. Regatta Nr. 3 war dann bei uns am Club im Mai, die Moosteufelregatta. Auf diese freute ich mich besonders, da unsere Segelfreunde vom Brombachsee mitsegelten. Toll für mich war auch, dass ich die Clubregatta gewinnen konnte! Das nächste Segelerlebnis hatte ich wieder am Bodensee, die Überlinger Sonnenfisch Regatta. Mit tollem Begleitpersonal und super Bedingungen konnte ich diese Regatta GEWINNEN! Von 51 Optiseglern wurde ich ERSTER!



Jetzt war ich natürlich hochmotiviert für meine nächste Regatta, diese war am Ammersee, der Augsburger Teller. Wenn's mal läuft, dann läuft's eben, drei Leichtwind-Wettfahrten mit jeweils dem ersten Platz, brachten mir den Gesamtsieg und somit den wunderschönen, blauen Augsburger Teller.



Drei Wochen später, segelte ich wieder am schönen Starnberger See, die Opti Hit Regatta. Leider war dieses Wochenende total verregnet, doch da ein Segler bekanntlich keinen Schmerz kennt, segelten wir 3 Wettfahrten bei Kälte und Regen. Von 33 Opti-Seglern wurde ich 3. Jetzt bin ich ungefähr bei der Hälfte meiner Regatten 2011 angelangt und meine Mama meint, dass ich euch damit langweile. Aber irgendwie müssen wir das Terrassablädle noch vollkriegen, deshalb berichte ich einfach weiter.



Mitte Juni zog es uns wieder an den Starnberger See, zum Seeshaupter Optipreis. Trotz einer verpatzten Wettfahrt schaffte ich es auf Rang 12 von 68 Seglern. Eine Woche später ging die Fahrt (auch Coach Opa war mit an Bord!), nach Lindau zur M. Wasmund Regatta. Diese Regatta bleibt mir bestimmt immer in Erinnerung, da wir einen richtig fetzen Wind hatten





und überraschend in eine Gewitterfront kamen. Ich kenterte zweimal und wurde von der Wasserwacht mit meinem vollgelaufenen Opti im Schlepp an Land gebracht. Trotzdem war ich einer von wenigen Seglern, die 3 Wettfahrten zu Ende segelten und wurde mit dem Sieg belohnt. Von 21 Seglern wurde ich also 1. ! Da ich mit diesem Sieg meine Umstiegsunkte locker in der Tasche hatte, konnte ich jetzt problemlos zu den A-Seglern umsteigen. Deshalb sollte die Käppi Regatta am Altmühlsee meine letzte B-Regatta sein. Auch diese konnte ich gewinnen (danke auch an meine treuesten Fans Brigitte und Harry!). Selbstverständlich wurde die letzte B-Regatta noch ausgiebig gefeiert.

Die erste A-Regatta segelte ich gleich an meinem Lieblingssee, dem Starnberger See. Ende August fand dort die Bayerische Jugendwoche statt. Bei super Wetter aber leider wenig Wind, konnten wir nur 4 Wettfahrten segeln. Von 50 A-Seglern landete ich auf Rang 19. Von meinen Erfolgen verwöhnt, musste ich mich erst daran gewöhnen, jetzt auch mal wieder im Mittelfeld zu landen. Noch in den Sommerferien fuhr ich in den Schwarzwald, zur Schluchsee-Regatta. Bei brüllender Hitze und kaum Wind brachten wir irgendwie 3 Wettfahrten zustande, bei denen ich gut dabei war. Am Ende Platz 4 (von 20) für mich OK.



Endspurt, nächstes Ziel: Herrsching am Ammersee, die silberne Möwe. Dies ist immer die größte Regatta in Bayern. Es war mein erster Opti-Härtetest! Laut Wetterbericht war eine Sturmfront vorhergesagt, die auch über uns kam, doch leider früher als erwartet. Kurz und Gut: Es war schrecklich!

Das gesamte Team Flori war danach ziemlich fertig. Meine Platzierung: Rang 21 von 59. Danach kam am Brombachsee die Zwetschgenmännla-Regatta. Ich hatte einen super Tag und wurde, ich glaub es heut noch nicht, ERSTER!! Von 38 A-Seglern konnte ich den Sieg und das lustige Männlein aus Dörrzwetschgen mit nach Hause nehmen.

Meine letzte Regatta der Saison segelte ich am Bodensee, das Meersburger Windteufele. Da es Ende Oktober doch schon ziemlich frostig ist am Bodensee, wird diese Regatta auch die verutlich härteste Regatta genannt. Von 37 Opti-Seglern kam ich auf Rang 13 und war damit super zufrieden.

So, das war mein Jahr im Opti 2011. Hoffentlich läuft die neue Saison 2012 auch wieder so gut.

Euer Flo



## 29er Saison 2011

Verfasser: Johannes Munk

Da mein Bruder im Frühjahr sein ABI schrieb, konnten wir die Saison erst etwas später beginnen. Unsere erste Regatta fand noch vor dem ersten Training statt und es war eher weniger eine ernstzunehmende Regatta, als mehr ein Einfahren für uns. Nach dieser Regatta am Bodensee, bei sehr spärlichen Windverhältnissen zog es uns nach Süd-Frankreich, nach Cavalair, in der Nähe von Saint Tropez. Es war der 2. Eurocup.



Der Wind am Vortraining war noch gut segelbar, aber dann begann die Regatta und es fing plötzlich richtig zu blasen an. So musste der erste Start verschoben werden, weil es 8 bft hatte. Drei Stunden später hatte dann zwar der Wind bis auf 6 bft nachgelassen, sodass man eine Wettfahrt starten durfte, aber der Wellengang war viel zu heftig, denn wir mussten unsere Boote am Strand zu Wasser lassen, wo sich die Wellen in 2 Meter Höhe brachen. Unmöglich! Die Wettfahrtleitung lies uns bewusst nicht aufs Wasser, da am Vortag beim Einslippen des Practiceraces 11 Masten brachen. Nach 5 Stunden konnten wir dann endlich aufs Wasser. Wir segelten insgesamt ins Mittelfeld.

Danach folgten viele kleinere Regatten. Unter anderem auch die größte Skiffregatta Süddeutschlands, die Skiffmania am Ammersee. Es waren 29er, 49er, Musto Skiffs, Motten, 14ft und die riesigen 18ft. Für uns lief diese Regatta perfekt, denn wir haben diese Regatta gewonnen! Es war genau unser Wind und

sämtliche andere Bedingungen, wie Wetter oder Wettfahrtleitung, haben auch gepasst.

Dann wieder einige regionale und internationale Regatten, wie Regatten am Chiemsee, Starnbergersee und der goldene Pfingstbusch in Kiel. Mitte Juli kam dann die offene Deutsche Meisterschaft am Walchensee. Auf Grund von Platzmangel konnten nur 45 Mannschaften teilnehmen, von denen fast die Hälfte Ausländer waren. Unter anderem auch Amerikaner und Australier. Zudem durften auch keine Motorboote auf dem See wegen Naturschutz fahren, sodass kein Trainerboot auf dem Wasser war. Es hatte durch die dort herrschende Thermik immer den gleichen Wind nur aus einer Richtung. Die Wettfahrtleitung war richtig gut, da sie keine Fehler machte und die 12 ausgeschriebenen Wettfahrten durchzogen. Die Regatta lief relativ gut für uns, da wir am Ende 24. wurden, also 14. Deutscher, auf Grund der vielen Ausländern.



Erster wurde ein Australier, der auf der folgenden Europameisterschaft 2. wurde. Diese fand ein paar Tage später in der Schweiz am Lago Maggiore an einer Zigarrenfabrik statt, weil dort Platz für 130 Boote war. Es kamen aber 160, sodass es wieder ziemlich eng wurde. Die Vermessung dauerte eine Ewigkeit, da die Schweizer doch etwas langsamer waren, was sich auf die folgende Wettfahrttage auch noch auswirkte. Die Location war wunderbar, dafür die Wettfahrtleitung umso grauenvoller.

Ein Beispiel: Die Wettfahrtleitung setzte den Start auf 9 Uhr an. Alle Schiffe des Fleets waren auf dem Wasser, nur die Wettfahrtleitung nicht. Etwa eine Stunde später waren sie dann auf dem Wasser und

hatten alle Tonnen gelegt, aber es hatte keinen Wind mehr, sodass wir auf dem Wasser auf diesen warten mussten. Um Punkt 12 Uhr ist der Wettfahrtsleiter für zwei Stunden an Land gefahren, um zu Mittag zu essen. Natürlich hat es genau während dieser Zeit den schönsten Wind gehabt und als er wieder auf dem Wasser und alle Tonnen gelegt hatte, war der Wind auch schon wieder weg, sodass wieder ein Tag ohne Wettfahrt verging. Nach drei Tagen war das aber allen zu blöd, sodass Holländer, Briten und Deutsche die Tonnenleger Jobs und die Wettfahrtsleitung übernahm. Danach verlief alles ziemlich glatt und wir schafften es ins Silberfleet zu kommen, in dem wir



am Ende 24. wurden also insgesamt 59. Danach war der Noriscup am Brombachsee, zum ersten mal eine drei Tages Regatta. Am ersten Tag hatte es keinen Wind aber am zweiten um so mehr, sodass wir fünf Wettfahrten schafften. Am Ende des Tages waren wir auf dem ersten Platz, doch am dritten Tag gaben wir diesen leider ab und wurden 2. Dies war die letzte Regatta für meinen Bruder, sodass ich ab Juli einen neuen Vorschoter suchte. Da ich keinen festen Partner hatte, habe ich immer gewechselt. Die LJM Niedersachsen segelte ich mit einer Berliner, die ich noch aus Teenyzeiten kannte. Wir waren noch nie vorher zusammen gesegelt. Überraschenderweise segelten wir uns auf einen guten zweiten Platz.

Dann kam die Bayerische Meisterschaft, die ich mit einer Konstanzerin segelte. Wir waren schon im Vorjahr zusammen die Baden-Württembergische Meisterschaft gesegelt und kannten uns auch schon vom Teeny an. Die ersten drei Rennen liefen wunderbar für uns. Wir segelten einen zweiten und zwei erste.

Doch dann lief alles schief und wir segelten einen elften und waren somit am Ende des Tages nur auf Platz zwei. Am folgenden Tag hatte es keinen Wind und am dritten schien auch keiner mehr zu kommen, aber es kam doch noch Wind, sodass wir noch eine Wettfahrt starteten. Wir mussten nur vor dem Erstplatzierten ins Ziel kommen, dann wären wir Bayerischer Meister geworden, weil der elfte Platz gestrichen worden wäre. Wir hatten schon die Hälfte des Kurses absegelt und waren auf Position zwei und der Erstplatzierte sehr weit hinten. Doch dann hat der Wettfahrtsleiter die Wettfahrt abgeschossen. Für mich unerklärlich, denn es hatte Wind und zwar so viel, dass man locker einen Lauf hätte segeln können. Die Regatta war zu Ende und wir waren Zweiter geworden.

Im September segelte ich mit Patrick Schneider eine Regatta am Starnbergersee und wurden Zweiter, wodurch wir uns dann als Segelteam zusammenschlossen. Zusammen machten wir dann in den Herbstferien ein einwöchiges Training am Gardasee und haben auch schon die Saison 2012 gestaltet.



# Geplanter Großsee (1975) und geplante Seerweiterungen (1999/2006)

Verfasser: Gotthardt F.W. Schombera

Um diesen Artikel zu schreiben waren umfangreiche Recherchen erforderlich, doch vielleicht bleibt so einiges in Erinnerung – recherchiert wurde beim Landratsamt Günzburg – Wasserrecht, bei der Günzburger Zeitung –Archiv, bei der Günzburger Stadtverwaltung –Bau-und Liegenschaftsamt, bei der Firma Fetzer Kieswerk Gundelfingen und beim ehemaligen Werksleiter der Fa. Fetzer des betroffenen Kieswerkes, das es ja heute schon nicht mehr gibt.

Beinahe eine unendliche Geschichte, zumindest für manche behördliche Stellen und zum Teil für die betroffenen Wassersportler.

Anno 1975 begann die Planung im Nordwesten der Stadt Günzburg Teile der Fl.Nr. 3621 für den Kiesabbau zu verwenden. Der Bereiche des heutigen Wassersport-und Landschafts-sees umfasst. Der Kiesabbau begann dann auch im Oktober 1976 durch die Fa. Fetzer, die zu diesem Zweck im nördlichen Bereich dieses Gebietes, ein Kieswerk errichtet hatte.

Erstmal war eine Fläche von 50 Hektar vorgesehen und mit Genehmigungsbescheid vom 16.03.1976 freigegeben. Obwohl zum damaligen Zeitpunkt, noch völlig offen war, wie die dadurch entstehende Wasserfläche mal gestaltet, bzw. wie groß der See mal wird. Der wasserrechtliche Bescheid sah damals einen zweiteiligen See vor. Wurden überdies 1978 (7 ha), 1981 (6,4 ha) und 1993 (14,6 ha) zusätzlich noch angrenzende weitere Kiesabbauflächen beschlossen und freigegeben. Somit wurde etwa auf einer Gesamtfläche von 80 Hektar Kies abgebaut.

Die ersten Jahre wurde nur mit Seilbaggern durch die Fa. Fetzer Kies gefördert, später wurde dann ein Eimerkettenbagger und Förderbänder installiert. Kies wurde ja auch auf Flächen entnommen die heute wieder verfüllt sind. So z.B. die gesamten Wasser- randflächen beider jetziger Wasserflächen. Im östlichen Bereich im wesentlichen das Gelände, auf dem

heute die Vereine angesiedelt sind oder die nördlich anschließende Parzelle quer bis zum ehemaligen Kieswerk. Heute ist dort nur noch der sogenannte Schlammsee erkennbar. Hier wurde nur ein wenige Meter breiter Streifen Land nach Süden belassen (Parkplatz Fischereiverein Stadt und Land Günzburg und Verlängerung

nach Westen) damit der dorthin gepumpte Schwemmsand nicht in die offene Wasserfläche gelangt. Doch dieses gesamte Geländestück ( heute große Schilfzone ) wurde ausgebeutet. Fast der gesamte Schwemmsand von der Kiesausbeute ist hier abgelagert. Denn nur ein geringer Teil Schwemmsand wurde verkauft bzw.

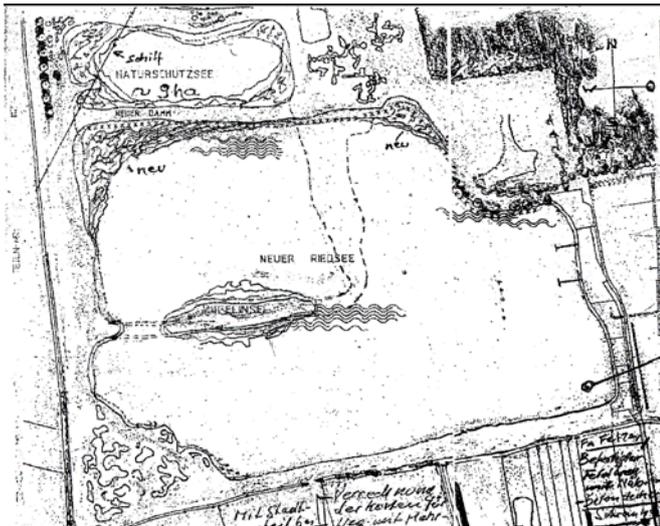
auf dem ehemaligen Betriebsgelände, wo ganz zum Schluss noch Kies entnommen wurde, abgelagert.

Auch außerhalb, auf einer angrenzend, liegenden Fläche im Süden wurde Kies abgebaut. Heute als Biotop/Schilfzone erkennbar (links von der Schranke der Zufahrtsstraße zu den Vereinen). In diesem Bauzuge wurde auch der Rötelgraben verlegt, der damals dieses Gelände im Westen, sowie im Süden umschloß. Heute verläuft er gradlinig im Süden parallel zur Wasserfläche. Im Zuge der Zufahrtsstraßenbaumaßnahmen 2001 wurde eine Verrohrung als Überfahrt eingebaut. Auch dabei wurde der Wassergraben kurzfristig verlegt. Außerdem hat sich das Geländebild etwas verändert. War es doch vorher, eher gleichmäßig eben, etwa insgesamt auf der Höhe 445,0 m über NN. Doch durch die Dammschüttungen, hauptsächlich am Ost- und Südostufer, ist es jetzt leicht erhöht.

Die Entstehung/Entwicklung des heutigen Wassersportsees („Mooswaldsee West – östlicher Teilsee“) dauerte und dauerte. Erst geplant als Großsee, es wurde auch am 14.02.1979 so durch den Günzburger Stadtrat beschlossen. Allerdings wurde dieser Beschluss am 28.01.1991 durch das selbe Gremi-



um wieder aufgehoben und somit war der „Großsee endgültig vom Tisch“. Nachfolgend einige Auszüge aus der Günzburger Zeitung, Artikel nach Stadtratssitzungen: >> GZ vom 26.09.1990 „Beschluss über Mooswaldsee vertagt – Erst soll der Arbeitskreis Natur und Umwelt über SPD-Antrag beraten“ Der SPD-Antrag zielte darauf ab, die Diskussionen – ge-



teilt oder ungeteilt – über den Mooswaldsee ein für allemal zu beenden. Ein zweigeteilter See, so forderte die SPD, sei das einzig akzeptable, noch besser sei ein dreigeteilter See. Nach kurzer Debatte setzte die Stadtratsmehrheit mit 14 : 10 Stimmen den Antrag von der Tagesordnung. Erst soll sich, so befand die Ratsmehrheit von FWG und CSU/WGU/UWB, der neue Arbeitskreis Natur und Umwelt mit dem Thema befassen. Oberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler ging zunächst auf die Geschichte des Mooswaldsees ein, „die uns seit Jahren bewegt“. In den 70er Jahren hätten die wassersporttreibenden Vereine die „Jahrhundertchance“ gesehen, auf dem rund 78 Hektar großen Fetzer-Areal ein Segelrevier olympischen Ausmaßes realisieren zu können. Zwar sieht der Planfeststellungsbescheid von 1976 einen geteilten See vor, doch 1979 beschloss der Stadtrat, einen ungeteilten See anzustreben, zuvor von der Verwaltung aber noch diverse Fragen klären zu lassen.

„Je mehr wir gefragt haben, desto unklarer wurde die Situation“, fasste Köppler am Montagabend im Stadtrat zusammen. Die Fachbehörden hätten eine Fülle von Bedenken gegen einen ungeteilten See geäußert und ein mathematisches Grundwasserströmungsmodell gefordert,...

Fazit des Oberbürgermeisters : So sehr den Wassersportlern ein Großsee zu gönnen gewesen wäre, angesichts der Bedenken der Fachleute wäre dies „ein ungedeckter Wechsel auf die Zukunft“. Wilfried Biedermann vom Stadtbauamt ergänzte, dass die Regierung von Schwaben beim Verfahren für den Flächennutzungsplan sogar einen dreigeteilten See gefordert habe.

Der Stadtrat müsse mit den Diskussionen über den Mooswaldsee „Schluss machen“, forderte GBL-Rat Karsten Schulz-Ninow. Wenn der Bezirk über die Gründung eines Pflegeverbandes für das Donaumoo von Leipheim bis Gundelfingen nachdenke, könne Günzburg „kein Sportzentrum einrichten“. ... ( Durch Verfasser eingefügt – Am 03.12.1990 wurde die „Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoo e.V.“ (ARGE) gegründet – Ziel des Vereines, das „Schwäbische Donaumoo“ vor der Austrocknung zu schützen.) Wie Schulz-Ninow, so meinten auch die SPD-Räte Kurt Böhm und Gerhard Jauerling, dass an sich ein dreigeteilter See geboten sei. Das Mindeste sei indessen die Zweiteilung des Gewässers. „Die Interessen der Wassersportler sind legitim, aber der Erhalt der Natur ist das übergeordnete Gut“, begründete Böhm den SPD-Antrag, den Stadtratsbeschluss von 1979 für nichtig zu erklären und es beim Planfeststellungsbescheid von 1976 (geteilter See) zu belassen. ...Mit der Mehrheit von CSU/WGU/UWB und FWG (14:10 Stimmen) wurde dem Vertagungsantrag stattgegeben. <<

Weiterer Ausschnitt aus der Günzburger Zeitung vom 31.01.1991 >> „Ungeteilter Mooswaldsee wird zu den Akten gelegt – Stadtrat Günzburg folgt einstimmig einem SPD-Antrag“

Faktisch war der ungeteilte Mooswaldsee schon seit längerem gestorben. Seit der Sitzung des Stadtrates am Montagabend ist der Großsee endgültig zu den Akten gelegt. Einstimmig folgte das Plenum einem Antrag der SPD-Fraktion, einen Stadtratsbeschluss von 1979 aufzuheben, in dem ein ungeteilter See noch als „wünschenswert“ deklariert worden war. Der Antrag der SPD, den Mooswaldsee sogar in drei Teile zu untergliedern, wurde von der SPD vorläufig zurückgenommen, bis „eventuelle rechtliche Fragen geklärt sind“.

SPD-Fraktionsvorsitzende Erika Wöfl begründete den Antrag, den Stadtratsbeschluss vom 14. Februar

1979 zurückzunehmen: Durch eine Teilung des Sees müsse eine weitere Austrocknung des Donaumooses verhindert werden, aus diesem Grunde seien die Naturschutzbehörden sogar für eine Dreiteilung des Gewässers.

Auch die SPD halte eine Dreiteilung für wünschenswert, ...

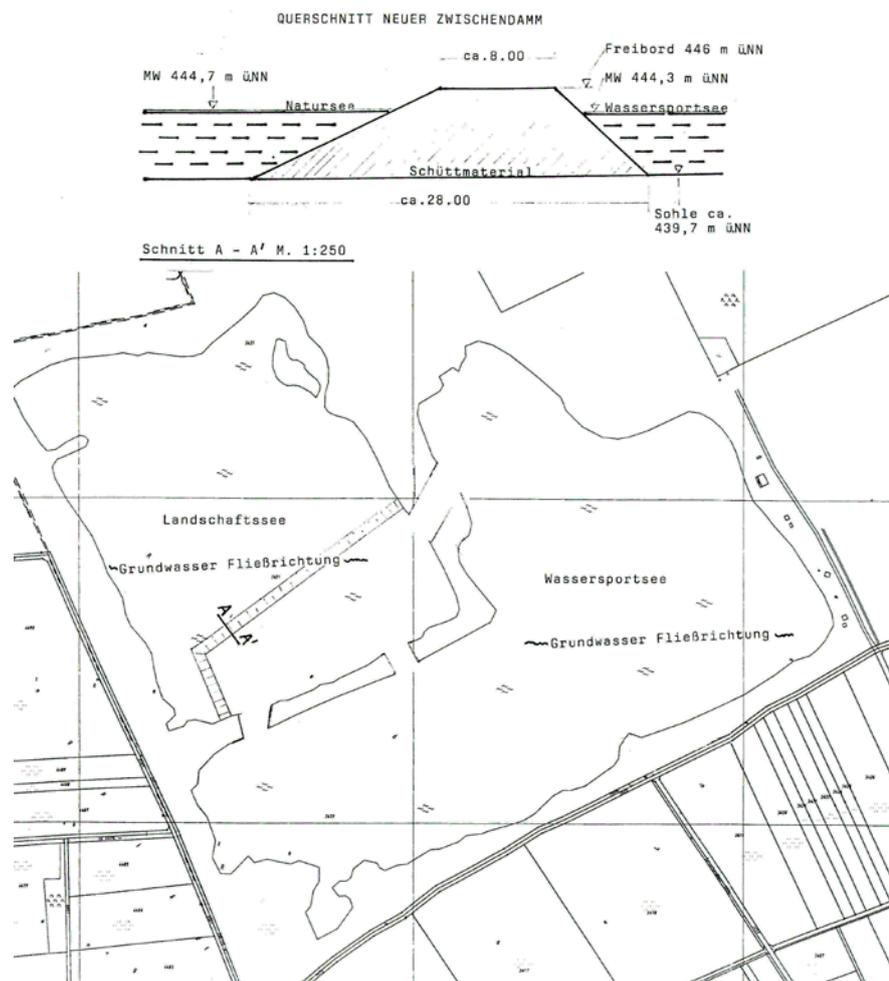
CDU/WGU/UWB-Fraktionsvorsitzender Hermann Gernert erklärte, auch seine Fraktion sei für eine Zweiteilung des Sees. Der ungeteilte Mooswaldsee sei ohnehin schon seit November 1989 durch den ungeteilten Rekultivierungsplan gestorben. Er bedauerte gleichzeitig, dass es durch ein neues wasserrechtliches Verfahren und eine Steuerung des Wasserspiegels nicht gelungen sei, einen ungeteilten See zu realisieren. Denn ein ungeteilter See, so Gernert, „hätte Mensch und Natur mehr bieten können“.

Der Antrag der SPD auf Zweiteilung des Sees wurde

vom Stadtrat einstimmig angenommen, die SPD behält sich vor, „nach Prüfung eventueller rechtlicher Fragen“ einen weiteren Antrag auf Dreiteilung des Mooswaldsees nachzuschieben.

Das schon erwähnte und damals geforderte mathematische Grundwasserströmungsmodell wurde durch die Stadt Günzburg aus Kostengründen nie realisiert. So war eine vermutete, eventuelle „Land unter Situation“ im östlichen Bereich, bei einem ungeteilten See, nie belegt. Überdies wurden damals schon bei der Wiederverfüllung dieser Uferbereiche, diese vorsorglich mit 1,70 m Dämmen angelegt.

Weiter hat der Bayerische Landtag im November 1989 die Staatsregierung aufgefordert, Untersuchungen für ein gesamtökologisches Gutachten durchzuführen (Gesamtökologisches Gutachten Donauniederung – das schwäbische Donautal zwischen Neu-Ulm und Donauwörth )



Dann wurden 1993 die Wasserspiegellagen festgeschrieben (Landschaftssee mittlerer Wert 444,7 m über NN und für den Wassersportsee der mittlere Wert 443,7 m über NN).

So wären die Vorstöße 1999 und 2006 von den Seglern für eine größere Wassernutzungsfläche (Seeerweiterung) nur möglich gewesen, wenn im Natursee ein neuer Damm geschüttet worden wäre. Einmal zum Erhalt des Natursees und zweitens um die vorgegebenen Wasserspiegellagen zu gewährleisten.

Aber wie Eingangs schon angedeutet, beinahe eine unendliche Geschichte...

# Der Kleine Fuchs und der kleine Fuchs

Verfasser: Gotthardt F.W. Schombera

Der Kleine Fuchs ist ein Schmetterling. In der Verbreitung bei uns mit dem Kohlweißling und dem Tagpfauenauge einer der häufigsten Falter.



Doch eigentlich wollte ich ja über den kleinen Fuchs schreiben. Ein kleiner Fuchs liegt tot am Seeufer am Mooswaldsee. Wie kam es dazu:

Im Rahmen der Umgestaltungsmaßnahmen am naturbelassenen Mooswaldsee (See Nr. 14, westlicher Teilsee) fand ich den kleinen Fuchs, tot angespült am mittleren Damm. Noch war er teilweise unter der noch anhaltenden Eisdecke. Bei den in unmittelbarer Nähe stattfindenden Uferarbeiten mit dem Bagger wurde er mit der Baggerschaufel rausgeholt und abgelegt. Jetzt konnte man sofort erkennen, es handelt sich eher um einen noch kleinen, jungen Fuchs.

Doch was könnte passiert sein:

Auf meinen ausgedehnten Winterspaziergängen im Bereich Mooswald und den Seen, den dabei gemachten Beobachtungen, könnte es so gewesen sein.

Der Schneewinter 2010 setzte sehr früh ein, war

überdies lang anhaltend und vor allem wir hatten lange eine geschlossene Schneedecke. So war die Futtersuche für viele Wildtiere erschwert und die



Beute vermutlich oft „mager“. Selbst tagsüber habe ich des öfteren Füchse beobachtet, obwohl Meister Reineke ja eher nachtaktiv ist. Des weiteren waren in dieser Zeit die Mooswaldseen lange, wenn auch mit unterschiedlich dicken Eisdecken, zugefroren. Auf diesen Eisdecken waren reichlich kreuz und quer Fuchsspuren auszumachen. Denn viele Wasservögel übernachteten auf dem Eis und so ein Pirschgang durch den Fuchs könnte ja erfolgreich sein. Doch die oftmals nur dünne Eisdecke hat auch so seine Tücken. Schnell bricht auch so ein Leichtgewicht irgendwo mal ein. Dann wieder auf die Eisdecke zu kommen ist mehr als schwierig. Wie ich bei anderen Tieren beobachtet habe. Die Eiskante bricht immer und immer wieder ab und so sitzt man im eiskalten Wasser in der Falle. So könnte es auch dem kleinen Fuchs ergangen sein.

# Die Slipanlage

Verfasser: Gotthardt F.W. Schombera

Eine Slipanlage in Häfen dient dazu, Jollen und größere Boote auf Slipwägen oder auf Trailern zu Wasser zu lassen oder sie wieder rauszuholen. Deshalb ist eine Slipanlage ein wichtiger, wesentlicher Bestandteil einer Hafenanlage. Bei größeren Schiffen ist aber meistens schon ein Kran erforderlich. Neben dem höheren Gewicht, verfügen solche Boote über einen Festkiel und haben überdies ziemlich viel Tiefgang. Auf kleineren Gewässern/Seen sind neben Jollen mit Schwert, die Kajütboote oft so gewählt, dass sie geslipt werden können. Diese Boote haben dann oft nur einen Stummelkiel mit Schwert, Schwenk- oder Hubkiel.

Der Günzburger Segelverein – Skipper-Gilde-Schwaben – wurde am 5. April 1973 gegründet. Die Anfänge waren, wie so oft im Leben, auch hier bescheiden. Der neu gegründete Verein hatte sich am Mooswaldweiher (heute „Nördlicher Mooswaldsee“), damals auch Riedsee genannt, angesiedelt. Am Ufer der Nordostecke der Halbinsel. Längere Zeit stand hier nur eine große Holzkiste als Aufbewahrungsort für ein Plastikdingi zur Verfügung. Mit dieser „Nusschale“ kam man zu den an Bojen angelegten Booten. Eingesetzt und ausgewassert wurden die Boote am Verbindungsdamm in der Nähe des Überlaufes dieses Sees (Südostecke des Sees – neben der Betriebsstraße zu dem damaligen Fetzer-Kieswerk).

Doch 1978 bekam der Segelverein auf Antrag bei der Stadt Günzburg ein neues Geländestück (ca. 2000 qm) am Südwestufer zugewiesen. In dem damals mit der Stadt Günzburg vereinbarten Pachtvertrag vom 12. Juni 1978 war schon ein weiterer Umzug festgelegt (vielleicht auch im nach hinein eine Zauberformel). Ich zitiere: „§ 2 Pachtvertrag – Die Pachtzeit ist beendet, wenn der neu entstehende Kiesweiher in der Südwestecke des Grundstücks Fl.Nr. 3621 ca. 12 ha groß ist“. Ende des Zitates.

Jetzt musste erstmal das neue Vereinsgelände aufgebaut werden. Hier wurde sofort eine Slipanlage erstellt. An Land aus Beton, der im Wasser liegende Teil aus Holz. Bestehend aus drei Unterbalken und mit Brettern als Fahrfläche. Diese Holzslipe hat allerdings nur etwa zehn Jahre gehalten, dann sind die morsch gewordenen Balken durchgebrochen. Somit wurde eine neue Holzslipe angefertigt. Jetzt aus drei

stabilen Baumstämmen mit ca. 30 cm Durchmesser als Unterbau und Eichenholzdielen als Aufbaufahrfläche. Diese Holzslipe wird heute noch im Wasser liegend verwendet..



Da im Frühjahr 2001 der Umzug an den jetzigen Wassersportsee („Westlicher Mooswaldsee – östlicher Teilsee“) erfolgte, wurde die Holzslipe Ende des Jahres 2000 aus dem Wasser genommen. Ein kurzer Teil des Unterbaus wurde wegen Fäulnis abgesägt. Somit verblieb eine Holzslipe von etwa 9,50 m Länge. Diese wurde dann durch Hans Lober und mich zur Wiederverwendung schon vorbereitet. Wurden an den Unterbau, zur späteren Befestigung, drei ge-

kröpft geschweißte Halterungen mit Rohrhülsen verschraubt.

Doch der Transport an den neuen Bestimmungsort, dieses langen Holzbauwerkes, durchgeführt durch mich, mit Hilfe eines Radladers der Fa. Fetzer-Kies, auf erkundetem Weg, erwies sich als schwierig, abenteuerlich und mehr als spektakulär. Ist doch nach kurzem Transportweg der Gurt schon das erste Mal gerissen und zusätzlich blockierte die Slipe die Betriebsstraße zum Kieswerk. Weiter hing das Transportgut noch genau an fünf Fäden des Gurtes bei Ankunft. Während des Transportes bin ich auf der Slipe sitzend, teilweise stehend „mitgeritten“. Doch am Ende hat alles geklappt!



Auch am neuen Standort wurde relativ schnell mit dem Bau einer neuen Slipanlage begonnen. Mit einem Bagger wurde bis weit in den Uferbereich hinein das Unterbett vorbereitet, so konnten die Betonierarbeiten mit den dazugehörigen Vorarbeiten beginnen. Im Vorfeld hatte ich schon Halterungen geschweißt, die dann in die unterste Platte zum See hin, mit ihren gespreizten Prätzenenden einbetoniert wurden. Zusätzlich wurden in diese Platte noch auf der Oberfläche vier Halterungen mit Ringen einbetoniert. Um diese Platte, die schmaler und dünner (Gewichtsgründe) ausgelegt ist, als die restlichen Betonplatten an Land, um sie dann mit dem Bagger ein Stück auf dem vorbereiteten Unterbau weiter ins Wasser einbringen zu können. Anschließend wurden noch drei weitere Betonplatten angegossen. Der gesamte Beton wurde mittels Mischmaschine und Schubkarren-

transport zubereitet und vor Ort gebracht.

An dieser Stelle muss Hubert Granitzer (HG 2001) als geschickter Baumeister erwähnt werden. Als Letztes wurde dann oben noch ein Streifen mit den Torpfosten anbetoniert.

Die Slipanlage wurde bedacht, möglichst flach und lang angelegt. Auch die Tore –Zufahrt zum Trockenliegeplatz und Zugang zum Wasser- wurden gegenüber dem „alten Gelände“ bewusst getauscht, um durch das breitere Tor, ein rückwärts einrangieren zu erleichtern. Zusätzlich wurde auf dem Trockenliegeplatz der Container (damals nur Werkstattcontainer) so aufgestellt, dass eine großzügige Wende- und Rangierfläche zur Verfügung steht.

Jetzt wurde wieder die Holzslipe zu Wasser gebracht und mittels einer eingeschobenen Metallwelle an der Betonplatte befestigt.

Um die Boote „trockenen Fußes“ begleiten zu können, ist ein Schwimmsteg mit Gangway daneben angebracht. Auch die zur Slipanlage gehörende Winde mit Haltepfosten wurde abmontiert und hier wieder neu gesetzt.

Um weder bei der Jugendausbildung, noch beim Regattasport, mit beginnender Segelsaison 2001 große Ausfälle zu haben, war Eile in der Fertigstellung der wichtigen Elemente unserer neuen Hafenanlage angesagt. Außerdem war die sonst immer im Frühjahr stattfindende „Moosteufel-Regatta“ für Jollen bewusst verlegt, aber für Ende Mai datiert.

Man mag es kaum glauben, aber bis auf jetzige bauliche Erweiterungen, hat es der Verein geschafft und die Hafenanlage war zu diesem Zeitpunkt „segelklar“!



# Schnuppersegeln 2011

Verfasser: Niklas Baur, 12 Jahre

Am Montag den 01.08.2011 um 10 Uhr ist bei der Skippergilde Schwaben große Aufruhr, denn dort fängt das Schnuppersegeln an. Alle Kinder werden begrüßt und bekommen Schwimmwesten danach werden alle zu einem großen Boot eingewiesen. Da nicht alle Kinder in ein Boot passen, wurden sie aufgeteilt auf die verschiedenen Boote. Es gab Optimisten, das sind kleine Einmannsegler. Mittlere Boote und Dickschiffe, das sind große Boote auf die mehrere Personen passen. Als die Kinder aufgeteilt sind, werden sie in Begleitung Erwachsener und Jugendlichen zum Segeln auf den See geschickt. Am Mittag kommen alle wieder in den Hafen, denn es gibt Wienerle mit Semmel mit Ketchup oder Senf. Dann werden die Boote durchgewechselt und ausprobiert. Wir Kinder segelten munter weiter bei einem immer schöner werdenden Tag. Obwohl es am Vormittag neblig und kühl war, wurde es am Nachmittag son-

niger und warm. Die Mutigsten sind sogar noch ins kalte Wasser gesprungen. Zum Schluss haben dann alle geholfen, die Boote aufzuräumen.

Mir hat dieser Tag so gut gefallen, dass ich beschloss, bei der Skippergilde Schwaben das Segeln zu lernen.



# Winterwochenende 2012

Verfasser: Ulrich Wachter

Trotz Sibirischer Kälte wagten sich auch dieses Jahr die Skifahrer und Snowboarder der SGS in den Schnee. Vom 3. bis 5. Februar waren wir, wie auch im Vorjahr, in einer Hütte neben der Mittelstation der Einhornbahn in Bürserberg untergebracht.



An den Abenden wurden die Teilnehmer von Harry gepflegt. Der Freitagabend begann für einige mit einer erschwerten Anreise, da es tagsüber durchgehend geschneit hatte und somit die Straße zur Hütte schneebedeckt war. Dennoch kamen alle rechtzeitig zum Chili con Carne in der Unterkunft an.

Nach einer, für den ein oder anderen wohl zu kurzen Nacht, begrüßten uns am Samstagmorgen strah-

lend blauer Himmel und perfekt präparierte Pisten bei Temperaturen um die  $-20^{\circ}\text{C}$ . Diese traumhaften Bedingungen, mit Ausnahme der doch etwas zu extremen Kälte, ermöglichten einen außergewöhnlichen Skitag. Am Abend gab es zur Stärkung in unserer Unterkunft Schweinsbraten, wieder von dem großartigen Küchenteam unter der Leitung von Harry zubereitet. Seinen Ausklang fand der Abend in einer gemeinsamen Runde mit dem einen oder anderen Bier.

Am Sonntagmorgen erwartete uns der gleiche Anblick wie Tags zuvor. So wurde auch an diesem Tag ausführlich Skigefahren, bzw. Geboardet. Am Nachmittag stand dann die Abreise an. Dabei kam es nur zu kleineren Komplikationen mit den tiefgefrorenen Autos, welche leicht wieder behoben werden konnten, sodass alle wieder ihren Heimweg antreten konnten.

Den eisigen Temperaturen trotzend erlebten wir also ein durchaus schönes und geselliges Wochenende, welches die meisten nicht so schnell vergessen werden.

## 29er Gardaseetraining

Verfasser: Patrick Schneider

Da ich seit Oktober mit Johannes zusammen segel, beschlossen wir noch an einem Training am Gardasee teilzunehmen. Wir meldeten uns an einem Training vom 29.10 bis zum 01.11 an. Doch kurze Zeit später bekamen wir eine E-Mail des Bayerischen Landesverbandes in der stand, dass wir zu einem Sichtungstraining zum Bayerischen Landeskader eingeladen sind. Das Training ging dann gerade vom 02.11 zum 05.11. Johannes und ich beschlossen an beiden Trainings teilzunehmen und buchten für die ersten 3 Tage eine Ferienwohnung auf einem Campingplatz. Als wir am Morgen des 29.10 losfuhren, waren dann um 9 Uhr in Torbole am Gardasee. Wunderschönes Wetter, gemütliche 15°C und vor allem schöner 4-5er Wind trafen wir dort an. Wir bauten unser Boot auf, denn um 10 Uhr ging es mit zwei anderen Booten los. Nach 2 Stunden Training fuhren wir wieder in den Hafen um zu essen. Nachmittags ging es wieder mit einem 4er Wind weiter und vor allem ich lernte sehr viel. Der zweite Tag fing wieder mit Sonnenschein und gutem Wind an. Johannes und ich bekamen langsam das Zusammenspiel und unsere Trainerin war mit uns zufrieden. Am 3. Tag, der nicht viel Wind mit sich brang, passierte uns der erste größere Schaden von vielen weiteren Kleinen ( die ich nicht alle aufzähle). Unser Gennaker bekam aus irgendeinem unbekanntem Grund einen 50 cm langen Riss in der Mitte. So lernten wir auch, dass man bei wenig Wind mit dem 29er auf Vorwind Schmetterling fahren kann und dann auch noch schneller ist als andere mit Gennaker. Zum Glück hatten wir einen zweiten Gennaker dabei und wir konnten am Nachmittag doch noch teilnehmen. Am nächsten Morgen ging das andere Training vom BSV los und wir zogen in ein Hotel namens „VILLA FRANKA“ um und bekamen ein riesiges Hotelzimmer mit Balkon mit Aussicht auf den Gardasee. Wir zogen uns um und waren um 2 Uhr mit 4 anderen am vereinbarten Treffpunkt da. Wir liefen bei mittlerem Wind aus und kamen 2,5 Stunden später an Land zurück. Bei mir ließ sich nach 4 Tagen Training langsam die Erschöpfung sehen und ich war am Abend so gut wie tot. Am nächsten Tag liefen wir morgens bei mittlerem Wind aus und machten 12 Uhr wieder Mittag. Am Nachmittag liefen wir wieder bei sehr wenig Wind aus und kamen 2 Stunden später an Land zurück und machten eine Videobesprechung, da uns unser Trainer uns mit seiner Kamera gefilmt

hat. Am nächsten Tag war dafür wieder guter Wind und wir liefen um 10 Uhr aus. Doch dann geschah der größte Schaden der ganzen Woche: Wir crashten vor einem Übungsstart mit einem anderen Boot zusammen. Unser Heck wurde beschädigt und wir kenterten. Doch leider landete unser Großsegel direkt auf das andere gekenterte Boot und unser Segel zerriss völlig. Wir „rollten“ das Großsegel zusammen legten es in das Motorboot unseres Trainer, stellten unser Boot auf und ließen uns an Land ziehen. Das Großsegel war völlig zerrissen und am Heck war ein kleiner GFK-Schaden. Nach dem austauschen der Versicherungsdaten mit dem anderen Team gingen wir noch zur Endbesprechung des Trainings. Unser Trainer erklärte uns er sei mit uns zufrieden und wir bekämen in 4 Wochen bescheid, ob wir im Kader sind oder nicht.

Wir fuhren nach Hause und 4 Wochen später bekamen wir Post in der stand, dass wir für die Saison 2012 im Landeskader sind.

Für mich war es eine sehr erlebnisreiche Woche in der ich SEHR viel gelernt habe.

# 10 Jahre Südsee

Verfasser: Fabian Bruder

Dieses Jahr gab es ein besonderes Fest am See. Am 2. Juli 2011 feierten wir das 10-jährige Jubiläum unseres Südsees. Gestartet wurde dies mit einer netten Rede unseres Vorstandes. Anschließend wurde gemeinsam gegrillt und gegessen. Die Jugend spielte später noch Volleyball oder übten schonmal für die spätere Regatta. Florian Hafner sponsorte seinen Party-Opti, der eine richtig schicke Bar hergab. Dieser war komplett mit Eis gefüllt, in dem Bier und andere Getränke an diesem heißen Tag kühl gehalten wurden. Als es langsam anfieng zu dämmern, bereiteten alle ihre Boote zur geplanten Nachtregatta vor. Natürlich gehörte dazu nicht nur das Segel zu ziehen, sondern musste jeder seine Toplichter zum leuchten bringen. Noch dazu wurde jedes Boot mit einer leuchtenden Laterne geschmückt. Diese brann-

ten allerdings nicht sehr lange, oder man musste sie über Bord werfen, da sie sehr schnell zu brennen anfangen. Als es dann dunkel geworden war wurde gestartet. Es war nicht leicht diese Regatta zu segeln, denn nicht jeder dachte daran, sich ein Licht mit zu bringen. Zum Glück scheinte der Vollmond und man sah immerhin ein bisschen was. Das nächste Problem war die Windstille bei Nacht. Man konnte sich dank der schon vorhandenen guten Laune und einem Motivationsbierchen nicht entmutigen lassen, die Regatta zu starten. So segelte man einmal um den See. Es war sehr schön bei Nacht zu segeln. Den ersten Platz machten Johannes und Stefan Munk. Als dann alle wieder an Land ließ man den schönen abend am Lagerfeuer gemütlich ausklingen.



# Regatta der Eisernen

Verfasser: Carina Zimmermann.

Was im Winter 1975 mit einer handvoll DSMC- Booten als Spaßregatta unter der Leitung des damaligen Regattaleiters Michael Lüth begann, hat sich in der Zwischenzeit mit zu den größten Binnenregatten Europas entwickelt. Durchschnittlich nehmen jährlich inzwischen über 220 Boote teil. Im Regattafeld finden sich sowohl Segler im Weihnachtsmannkostüm und Tannenbaum an Deck, sowie eingefleischte Regatta Crews. Inzwischen ist der Preis für die originellste Crew genauso hart umkämpft wie der erste Rang in der Gesamtwertung. Drei von unseren Seglern (Oliver Zimmermann, David Schlichting, Stefan Theer) haben sich dieses Jahr die Herausforderung genommen und haben am 27. 11.11 ihre Boote und Sachen gepackt, um nach Konstanz an den Bodensee zu fahren. Oliver fuhr schon ein Tag vorher mit Nils Thöne, der auf Grund eines Arbeitsunfalls nicht starten konnte. Sie übernachteten im Wohnwagen direkt am Seeufer und bereiteten sich am Vorabend auf dem Weihnachtsmarkt auf den nächsten Tag vor.

David und Stefan fuhren erst am Regattatag mit dem Taxi Zimmermann, die zum zusehen nach Konstanz kamen. Endlich in Konstanz angekommen, baute man gemütlich die Boote auf. Oli und David mit der Unterstützung von Nils ihren Laser 2000 und Stefan machte sich auf dem Weg zum Steg der Kajütboote. Er segelte auf einem Boot eines Freundes mit. Während die Zuschauer sich noch ein paar schöne Stunden im nahe gelegenen Einkaufszentrum mach-

ten, segelte die Meute bei einer kleinen Brise Wind, auf den See hinaus zur Startlinie. Es wurde extra für die Zuschauer eine Fähre organisiert, die bis ans Regattafeld hinfährt und bei den Booten bleibt, damit man den ganzen Regattaverlauf gut beobachten konnte. An der Startlinie tummelten sich knappe 250 Boote, was ein ausserordentlich großes Feld für unsere zwei „Nachwuchsegler“ war und deswegen auch nicht unbedingt einfach war einen guten Start hinzulegen. Sie sagten selbst, dass es manchmal wirklich beängstigend war, und sie riesen Respekt vor den großen Booten hatten, die ab und zu bis auf einen

Meter an ihren kleinen Laser rankamen. Trotz allem haben die beiden das ganze sehr gut hinbekommen. Trotz wenig Wind ließen sie sich nicht entmutigen und segelten voller Motivation bei 1 bis 2 Windstärken, Nebel und einer Lufttemperatur von maximal 5°C den kompletten Kurs zuende, für den Sie ungefähr 3 Stunden

brauchten. Am Ende belegten sie Platz 9 in der Gruppe Auslegerboote, auf den sie schon ein bisschen stolz waren. Das Team von Stefan Theer belegte sogar Platz 1 in der YST Gruppe 106-112. Es war für unsere Segler mit Sicherheit ein tolles Erlebnis, bei dem sie ebenfalls noch Erfahrungen gesammelt haben. Während die Boote verräumt und aufgeladen wurden, machten sich die anderen bereits auf den Weg zum Konstanzer Weihnachtsmarkt und man wärmte sich dort mit einer Tasse Glühwein oder Feuerzangenbowle auf. Dort ließ man den Tag dann noch gemütlich ausklingen und fuhr dann auch wieder richtung Heimat.

